

Abonnement für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Postgeb. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. S.: Dr. H. Voß in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Votz für das Saalthal.)

Inzerate werden pro Spalte ober deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Kassenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bestellen pro Seite 40 Pf. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonnt- u. Feiertage

1884. Halle a. d. Saale, Sonntag den 22. Juni Nr. 144. Nachbater Jahrgang.

Gladstone's Niedergang.

Wir haben es schon mehr als einmal erlebt, daß der fähigste Staatsmann, welcher als der Führer der Whigs nun schon mehr als vier Jahre in England regiert, gerade dann, wenn seine Stellung am meisten erschüttert schien, durch einen Glanzfall oder durch seine Klugheit dieselbe wieder auf einige Zeit befestigte. So machte er sich noch im März dieses Jahres durch Einbringung der Parlamentsreformbill seiner Partei wieder unentbehrlich oder, vielleicht richtiger gesagt, er hielt die wankende Mehrheit noch einmal zusammen. Inzwischen aber ist derselbe Partei, in deren Sinne die Bill eingebracht ist, die Sache unheimlich geworden, weil es nicht mehr möglich ist, zu verkaufen, daß die Vernehmung der irischen Abgeordneten, welche die Bill neben der der Vertreter von England und Schottland bringt, nur dazu dienen wird, die Aufregung in Irland selbst und die Heftigkeit des Kampfes im Parlamente noch zu vermehren. So selbstverständlich es daher auch war, daß Brodrick's Versuch, Irland von der Reform anzuschließen, an einer starken Mehrheit scheiterte, so nimmt doch die Zahl derjenigen, welche Gladstone um der Verdienste seiner innern Politik willen die Schwächen seiner äußern verzeihen, in erkennbarer Weise ab. Das hat sich bei mehreren, durch Interpellationen der Gegenpartei herbeigeführten Abstimmungen gezeigt, das tritt auch in der Haltung eines Theiles der ministeriellen Presse hervor.

Damals allerdings, als vor etwa fünf Wochen ein mit G. unergiebener Artikel von ungenanntem und unbekannt gebliebenem Verfasser, aber unweifelhaft Gladstone's eigene Gedanken auslegend, gegen Deutschland besto und ein Zusammengehen mit Rußland und Frankreich als den natürlichen Feinden Deutschlands empfahl, überließ sich die wichtigsten Organe meist den konservativen die Verleumdung und Niedertracht dieser Politik zu geisteln. Dagegen äußerte die asiatische und afrikanische Politik Gladstone's seit Monaten in dem unabhängigen Theile der Presse seiner Partei die schärfste und bitterste Kritik.

In Aften hat Gladstone's Haltung unweifelhaft dazu beigetragen, die Russen zu einem unerwartet kalten Vorgehen auf dem Wege nach Indien zu ermuntern. Es ist Mode, über die Eroberungslust der Russen zu beklagen, aber, ohne daß wir diese leugnen wollten, müssen wir doch darauf hinweisen, daß, wie oft, so auch hier die Handlungen der Menschen nicht so frei sind, wie sie erscheinen. Ein großer Geschichtsfreder des Alterthums läßt einen Staatsmann des femährigen Aften den Gedanken aussprechen, wer eine gewisse Machtstellung erreicht habe, der müsse auf neue Entwürfe denken. Das ist genau die Lage, in welcher sich sowohl Rußland als auch England gegenwärtig in Aften befinden, und da Gladstone diesen Zwang der Dinge verkant, so ist Rußland um so eifriger, die Gunst der Umstände auszunutzen. Nach Wiedererlangung der Afghanen konnte England ohne Widerpruch oder gar Widerstand zu finden sämtliche Punkte an der Grenze des eigentlichen Afghanistan besetzen und besetzen, durch welche ein Feind von Norden her in dies Vorland von Indien einbrechen kann, es konnte ferner, vor allem nach dem Angriffe von Herat her, Kandahar occupiren und von Schapur über Quetta dort hin die längst geplante Eisenbahn bauen, von welcher jetzt endlich die erste Hälfte in Angriff genommen wird. Es mußte aber auch thun, wenn es thun konnte, denn nur so konnte es der Unabhängigkeit der Kaffe-Turkmenen wie der Selbständigkeit Persiens einen gewissen Halt geben. Es hat das nicht gethan und die Folge ist die gewesen, daß Meru in russische Hände fiel, dann die Russen durch das Murgabthal so weit als möglich gegen die

afghanische Grenze vorrückten und endlich auch, unter Zustimmung Persiens, das wichtige Sarafsh und zwar nicht nur die auf dem rechten Ufer des Lejend gelegene verlassene Stadt, sondern auch die Festung auf dem linken Ufer besetzten, einen Punkt, welcher nicht über 40 Meilen von Herat entfernt ist. Wie das in ganz Afghanistan wirken muß, kann man leicht ermessen wenn man sieht, welchen Ton die indische Presse nach diesen Ereignissen gegen England ansetzt. Die Haltung Gladstone's, welche zu dieser Schwächung der Stellung Englands geführt hat, erregt bei einem Theil seiner Anhänger Bedenken, bei einem andern geradezu Entzweiung.

Politische Uebersicht.

Die Angabe, daß sich die Assoziation africana mit der Deutschen Regierung in Verbindung gesetzt hat, bestätigt sich. Die Brüssler Internationale Gesellschaft hat die von Deutschland verlangten Erklärungen abgegeben und in den zuständigen Berliner Kreisen volle Befriedigung hervorgerufen. Infolgedessen ist man in Berlin überzeugt, daß die Assoziation, wenn sie ihrem Programm treu bleibt, dem allgemeinen internationalen Handel nicht geringe Dienste leisten wird. Man zweifelt nicht mehr daran, die Gründung eines Staates am Congo werde sowohl in fast ganz Europa, als in Amerika Entzogenommen finden. Gegenwärtig ist man zu Brüssel mit der Ausarbeitung einer Konstitution, einer Verwaltungs-Organisation und der Feststellung der definitiven Grenzen des Gebietes beschäftigt. Zur Feststellung der letzteren wird eine neue Karte entworfen.

Die Transvaal-Deputation, welche von Berlin nach London reiste, wo Präsident Kruger eine Unterredung mit Lord Lind hatte, hat von London am 19. d. die Rückfahrt nach Südafrika angetreten. Ueber den Empfang in Deutschland sprach sich Herr Kruger mit großer Befriedigung aus.

Die „Daily News“ bespricht die Meldung, daß nach dem Schluß der Konferenz über die Finanzlage Egyptens sich noch eine zweite Konferenz mit der Neutralisirung des Suezkanals beschäftigt werde, als unbegründet. Die britische Regierung werde den Vorschlag der Neutralisirung des Suezkanals auf der durch Lord Granville in der Depeche vom 3. Januar 1883 gegebenen Basis erneuern und vielleicht auch erweitern. Wo und wann?

Das neue belgische Kabinett thut die ersten Schritte auf seiner öffentlichen Laufbahn mit ungemieiner Bescheidenheit und will offenbar jeden Speer vermeiden, als fände es erstens aber auch nur gefahrlos-sterilen Tendenz. Zu diesem Behufe sind Männer als Staatsminister berufen wie Professor Thonissen als Innen, dessen Werk über Staatsrecht in allen Kreisen einen unbedingten Ruf genossen und den vor wenigen Tagen die „Nord- belgie“ die „Entschädigung der liberalen Partei“ nannte; endlich der gemäßigtere liberaler Primeer, Minister des Innern unter dem ersten Kabinett Freres-Orban. Man nimmt an, das Ministerium Malou werde den Schwerpunkt seiner Aktion in die Erhebung wirtschaftlicher Fragen legen. Da in allen parlamentarisch regierten Ländern mehr als sonstwo die Regel gilt, daß der Wandel nach muß, wenn der Herzog fällt, so hat der Sturz des liberalen belgischen Ministeriums auch die Dienstausführung der hohen Provinzialbeamten zur Folge gehabt. Wie der „Moniteur belge“ meldet, sind die Entlassungsgesuche der Gouverneure von Hennegau und Luxemburg genehmigt worden. Der Gouverneur von Westflandern ist zur Disposition gestellt worden. Der „Moniteur belge“ veröffentlicht ferner die bereits gemeldete Amtsentlassung des Gouverneurs von Brabant, Seywaert.

Der Senat der Vereinigten Staaten hat die Bill, nach welcher die bei den Mormonen herrschenden Mißbräuche bestraft und die Angelegenheiten in Utah in Gemäßheit der Landesgesetze geordnet werden sollen, angenommen. — In den letzten Tagen sind in verschiedenen Staaten demokratische Konventionen abgehalten worden; dieselben haben sich sämtlich für die Ausrückung des Gouverneurs von New-York, Cleveland, als Präsidentschaftskandidaten der demokratischen Partei ausgesprochen. (Die Nachricht von dem Zusammentritt der großen demokratischen Konvention in Syracuse war demnach wohl irrtümlich. Es ist damit jedenfalls eine Konvention der Demokraten des Staates New-York, in welchem Gerritoga liegt, gemeint gewesen. D. N.)

Die Session der rumänischen Kammer ist am Freitag von dem Könige mit einer Thronrede geschlossen worden. In letzterer heißt es: Die Resolution der Verfassung und das neue Wahlgesetz bilden große Fortschritte für das Land, indem die Unabhängigkeit der Wähler und die Mobilität der Abstimmung nunmehr mit mächtigen Garantien umgeben sind. In Bezug auf die Verstellung der Kronwunde sagt die Thronrede: Sie bekräftigen von neuem, daß die erbliche konstitutionelle Monarchie der Göttern unferes nationalen Gebäudes ist und haben Sie mir einen neuen Beweis Ihrer Liebe und Ihres Vertrauens gegeben. Ich empfangen dankbar diesen Beweis Ihrer Ergebenheit. Seien Sie versichert, daß in meinem Palaste, welcher der Palast der rumänischen Nation ist, alle Ideen, Wünsche und Bedürfnisse des Landes immer ein mächtiges Echo und unter allen Verhältnissen warme Unterstützung finden werden. (Beifall.) In der Thronrede wird schließlich betont, daß die fried- und verständig- Haltung Rumäniens und seine allmähliche friedliche Entwicklung liberal Vertrauen einflößen. Rumänien nehme heute in Europa eine Stellung ein, die es mit Freude erfüllen könnte. — Das amtliche Blatt veröffentlicht bereits die neuen resp. abgeänderten Verfassungsbestimmungen betreffend die Uebersetzung des Landes, das Wahl- und Pressgesetz, die Auflösung der Nationalgarde und die teilweise Anwendung der Verfassung auf die Dobruja.

Wie man dem „Pester Lloyd“ aus Bukarest schreibt, sind die kürzlich in die Dobruja abgegangenen bulgarischen Delegierten der rumänisch-bulgarischen Grenzregulirungs-Kommission wieder nach Bukarest zurückgekehrt, ohne daß die bezüglich der Grenze bei Arab-Zuid zwischen den Vertretern der beiden Nachbarstaaten abzuwandelnden Meinungsverschiedenheiten beglichen worden wären. Sollten die zwischen Herrn Kiral Janlow und dem Generalabschaf der rumänischen Armee General Balotom, diesbezüglich neuerdings angeknüpften Verhandlungen zu keinem befriedigenden Resultat führen, so sollte die betreffende Streitfrage vor einem internationalen Schiedsgericht zur Austragung gebracht werden.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* Wien, 20. Juni. Heute tritt hier unter dem Vorsth des Sektionschefs Spengern die Handels- und Zollkonferenz zur Verathung der laufenden Angelegenheiten zusammen. — Der „Neuen Fr. Presse“ zufolge verläuft in Marinekreisen, nach den Flottenmanövern werde der Admiralitätsratrath unter dem Vorsth des Kaisers in Wien zusammenzutreten, um ebenfalls Reformen in der Flotte und den Plan zur Ergänzung des Flottenbestandes zu beraten.

* London, 20. Juni. Das Unterhaus erledigte im weiteren Verlaufe der Sitzung die Einzelberatung der Reformbill ohne weitere Amendements.

* St. Petersburg, 20. Juni. Die Stupskina hat das Steuer-gesetz nunmehr definitiv angenommen.

m Laienpredigten.

XIII.

Es gehört mehr zum Tausen als rothe Schuhe.

Das wissen die Mütter, denen die Beschaffung der Toilette und die Schicklichkeit der Ballnacht obliegt. Das wissen die Väter, welche höchstens die persönliche Begleitung, nicht aber die Deckung der Kosten absehen dürfen. Das wissen am besten die Tänzerinnen selbst, denn wichtiger als Roben, Spitzen und Fücher sind am Ende doch — die Tänzer. Dingen bilden die rothen oder blauen oder weißen Schuhe ein für große Gesellschaft unerlässliches Stück der Ausrüstung zu den tangenden Rinken. Aber was nicht die Toilette-Fußbekleidung, wenn der übrige Putz und die sonstigen Voraussetzungen eines Ballvergnügens fehlen?

Einer meiner jüngeren Freunde hatte sich in den Kopf gesetzt, Verse zu machen, und als ich ihn fragte, wie weit er damit sei, gab er fröhlich zur Antwort, die Reime habe er schon. Ich habe jedoch nicht vernommen, daß er ein Dichter geworden sei. Der gute Junge wollte zum Tangen gehen und meinte es sei genug, daß er Schicklichkeit kenne. Sollte sein Schicksal ihn zum Baharier bestimmen haben, so würde er vernünftig glauben, das Seine gethan zu haben, wenn er einen Operationsstuhl und einen Kasten voll hochender, fragender, stehender, ziehender Instrumente anschaffte. Wird er Offizier, so denkt er sicherlich, die notwendigen Requisitionen des kriegerischen Handwerks seien ein fähiger Schürabrack und ein elegantes Beinleid. Hat er nicht recht? Was will ein Baharier beginnen ohne den vielenartigen Apparat, der zur Ausübung seiner Kunst und zum Herablassen seiner Patienten auf Rücken und Tischchen herumlügt? Und welche Eroberungen, ich sage nicht in Feindesland, aber in weiblichen Gefühlen wird ein junger Offizier anrichten, wenn ihn nicht eine schneidige Erscheinung unterstützt? Und doch machen die Vöhrer keinen Baharier

und die Sporen keinen Offizier. Zum Tangen gehört mehr als rothe Schuhe. Die Zangen und Mundspiegel des Zahnarztes sind nur die Hilfsmittel, deren keine Keunigkeit und Geschicklichkeit sich bedienen; die Tourneer des Kistenanzügers ist nur die äußere Empfehlung seiner militärischen Tüchtigkeit. Geht einem Baharier, der nicht Solbat ist, den tabellosten Schürabrack und den musterhaftesten Waffenrock, und er wird nicht ein einziges Reduzum kommandiren können, ohne sich lächerlich zu machen. Geht einem Offizier, der die Zahnheilkunde nicht studirt hat, das kunstgeredteste Atelier, die besten Instrumente, und er wird auch den lockersten Zahn nicht ausziehen vermögen, wie es sich gehört.

Wenn ein kleiner Knabe seinen ersten Schulgang antritt, so wandert mit ihm der freundliche Krißbaum, alles, was er dazu braucht, ist die noelugne Schiefertafel und der spitze Griffel, die gefüllte Feilspindelschöbe und, weil die liebe Mutter es ihm einmal so haben wollte, das saubere Raschentüchlein. Ach, mein guter Sohn, du wirst bald dahinter kommen, daß alle diese Dinge, welche dir die volle Waffenrüstung eines wackern A.-D.-E-Schützen zu sein scheinen, den Anforderungen deiner Lehrer nicht genügen, daß sie vielmehr Stillsitzen, Antworten, Besorham mit Ernst und Unerbittlichkeit verlangen werden. Weichen wir in dieser Beziehung nicht lössungsgang Schülfern? An die Kunstfertigkeit halten wir uns der Schein bezieht uns, die Schule bleibt uns in den Händen und der Kern fällt zur Erde. Ein schmaler Einband erweckt ein günstiges Vorurtheil für den Inhalt eines Buches; die Färbung, Farben und Dikste eines römischen Gottesdienstes bestriden die Sinne guter Protestanten; die Ausstattungsgegenstände der modernen — sagen wir einmal Demarist entlocken die Tempel der ersten Muse. Da wir einmal beim Schauspiel sind, so sei daran erinnert, daß angehende Wimen Wunder was zu leisten glauben, wenn sie in Posen und Gesten noch berühmten Mültern arbeiten, den Bart wie Derviant streichen, den Degen wie Garris einstecken, das Frisiren wie Felmerding nehmen, ohne zu bedenken, daß die Auffassung der Rolle

und der Geist der Darstellung es ist, was den Schauspielern macht. Und da die Wacker noch immer bei den Komödianten in die Lehre gehen, so sind etliche Kugelretener in dem Wahne befangen, sie seien, wenn sie fröhlich schmähen wie Schlemmermacher oder Amen sagen wie Dräcker, auch so etwas wie Dicksch oder Schlemmermacher.

Wie zart und appetitlich die rothen Schuhe beim Tangen aussehn! Aber tangen muß man können. Welche eine edle, kostbare Geige hielt neulich der Konzertgeber im Arm — und wie jammervoll fröh er den Bogen! Die Geige thut es nicht, spielen muß man sie können. Das seltsame Papier und die neuesten Lettern ersehen der konservativen Zeitung nicht den Mangel an Abonnenten, und die kräftigsten Schimpfreden politischer Kammergeier entzweiigen nicht für den Ausfall an Grübeln.

Wenn zum Philosophiren nicht weiter notwendig wäre als der Nachweis eines bei Trendelenburg gehörigen Kollegiums der Logik und der Besitz der sämtlichen Werke Hegels und Schellings, dann wäre die Welt eine einzige große Akademie der Weisheit. Zum musikalischen Besitze eines Hauses gehört mehr als die Anzahl des Salons und die Ausstattung eines wienner Hülsges. Die letzteren bedürfen jedoch eines noch lange keinen Günstweten, und der sechs Lehrer hat, selbst wenn sie keinen einzigen Schülfergeho.

Da glaubst du, habest das Christenthum im Herzen, weil du den Katechismus im Kopfe hast? Du bildest dir ein, du seiest ein Maler, weil du Leinwand, Pinsel und Palette eingekauft hast? Als ob ein Gänsechen dadurch zur Hausfrau würde, daß es am Traxaltar Ja gesagt und den Namen eines Eltern mit dem seines Gatten vertauscht hat! Nein, zum Singen gehört mehr als ein offener Mund, zum Frommsin mehr als niedergebogene Augen, zum Reiten mehr als ein gepackter Koffer, zum Tangen mehr als rothe Schuhe. Das merke dir.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juni. Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers ist in dem 10. Bericht...

Berlin, 20. Juni. Im Reichstage wurde heute — am fünften Tage — die zweite Lesung des Unfallversicherungsgesetzes...

Berlin, 20. Juni. Unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher wurde gestern eine Plenarsitzung des Bundesrats abgehalten...

Der 'Frühlingsschnee' bei dem Fürsten Bismarck hat am Freitag um die Mittagsstunde...

schte Buffet und das Vordier genommen den Befehl der Gasse und der Leibzart des Fürsten Dr. Schwenninger selbst...

Der Zusammenhang der Postdampfervorlage mit der Kolonialfrage...

Am Sonnabend gelangt die zweite Lesung des Unfallversicherungsgesetzes...

Die Angra Paqueta-Frage macht dem englischen Kabinett rechte Vorkommen...

Halle, den 21. Juni.

Für die wie bereits mitgeteilt, am 20. d. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtspräsidenten...

Am 20. Juni: 1. wider die verehel. Schönmachermeister Hammerichmidt...

Am 2. Juni: 1. wider den Bergmann Thomas Adamzel aus Staßfurt...

Am 3. Juni: 1. wider den Arbeiter Johann Friedrich Karl Großpöfel...

Am 4. Juni: wider den Bureauvorsteher Robert Derbing aus Eisleben...

— Mit dem Thüringer Ferienzuge wurde gestern Abend 11 Uhr der Bremer Kommoden...

Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station name and measurements (Barometer, Thermometer, etc.)

Wetterber. der Beobacht. bei Hamburg u. der Sternwarte des Potsd. 20. Juni 8 Uhr morgens...

Moskau 208 + 18 still wollos, Hamburg 703 + 11 Nordost leicht Regen...

Witter-Aussichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl. n. Hamburg, 21. Juni...

Die 'R. Fr. W.' wird von der Schmittenhöhe (1935 m über 6120 Fuß)...

Unruhmäßigkeitsnachrichten. * Seibelsberg, 20. Juni. Prinz Albert Viktor...

Wissenschaft. Kunst. Literatur. — In dem meinigen ichen Waldstättchen...

Die 'Deutsche Revue', herausgegeben von Richard Pfeiffer, Verlag von Eduard Zverwid...

Provinzial-Nachrichten. Der Reichstag unter Original-Berichtsbildung...

7 Krefelder, 20. Juni. Der an der hiesigen Klosterkirche seit 31 Jahren als Pfarrer...

7 Seelungen, 19. Juni. Bei der schon länger anhaltenden f. hiesigen Witterung...

7 Freyburg, 20. Juni. An dem Mittwoch stattgehabten Sitzung...

M. Seehausen i. A., 20. Juni. In der vorgelagerten Sitzung des hiesigen Lehrervereins...

7 Tetschen, 20. Juni. Am Mittwoch vor acht Tagen wurde die Witwe...

7 Wittenfeld, 19. Juni. In dem benachbarten Heilsob hat sich...

7 Ebelingen, 20. Juni. Wie bereits vor kurzen mitgeteilt, findet am 6. und 7. Juli...

7 Aus dem Thüringer Walde, 20. Juni. In Großbreitenbach...

